und zwar als einzige, auf Grund des §. 105d zuzulassende Ausnahmebestimmung für Brauereien — vor, daß in solchen Brauereien, die innerhalb eines Jahres nicht länger als 6 Monate im Betrieb sind, die Würze auch an Sonn- und Festtagen — mit Ausnahme der drei hohen Feste — bereitet werden darf. — Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat die königlichen Regierungs-Präsidenten ersucht, etwaige Wünsche auf Abänderung und Ergänzung des Entwurfs, die aus den Kreisen der Betheiligten vorgebracht werden, spätestens bis zum 1. August d. J. vorzulegen. Von einer mündlichen Berathung des Entwurfs mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter wird voraussichtlich Abstand genommen werden.

— Der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, ist beurlaubt.

— Im „Berl. Fremdenbl." lesen wir: Premierlieutenant v. François, der jüngere Bruder des kürzlich zum Commandeur der verstärkten Schutztruppe für Südwestafrika ernannten Majors gleichen Namens, trifft voraussichtlich am 10. Juli in Hamburg ein, um sich beim hiesigen Auswärtigen Amt gegen die wider ihn von früheren deutschen Untergebenen erhobenen Anschuldigungen zu verantworten.

— Gestern Vormittag hatte der Finanzminister Dr. Miquel eine Conferenz mit dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten v. Eynern.

— Dem neuen amerikanischen Generalconsul in Berlin ist eine wundersame Empfehlung mit auf den Weg gegeben worden. Man berichtet, Herr Dekay habe der Politik bisher ganz fern gestanden, er sei nur auf Empfehlung des Präsidenten der Standard Oil Company zum Generalconsul ernannt. Es ist bekannt, daß diese Gesellschaft die Seele der Bestrebungen ist, die auf die Herstellung eines Petroleum-Weltmonopols abzielen, Bestrebungen, die freilich an dem Widerstand der beiden deutschen Petroleum-Importfirmen Rassow, Jung & Co. in Bremen und Philipp Poth in Mannheim gescheitert sind. Man könnte daher, meint die „M. Z.", auf den Gedanken kommen, als ob der neue Generalconsul nicht nur sein staatliches Amt, sondern auch die Geschäfte der St. O. C. zu versehen hätte. Hinterdrein wird dann noch an die publicistische Thätigkeit des Herrn Dekay erinnert und eine Parallele zwischen ihm und Bancroft und Bret Harte gezogen! Die literarische Thätigkeit des Herrn Dekay in Ehren, aber bisher hat man von ihm doch nichts gehört, was die Parallele mit jenen beiden berühmten Autoren rechtfertigen könnte.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." verabschiedet sich der bisherige Chefredacteur Pindter mit folgenden Worten:

Nach neunundzwanzigjähriger Arbeit an der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" scheide ich heute von dieser Stelle und sage allen Mitarbeitern und Freunden des Blattes aufrichtigen Dank und ein herzliches Lebewohl.

Berlin, 30. Juni 1894. E. F. Pindter.

— In der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege kam Freitag Abend ein Vortrag des Hofraths Dr. Dembo aus Petersburg: Ueber den physiologischen Werth des nach verschiedenen Schlachtmethoden gewonnenen Fleisches durch Dr. M. Krüger zur Wiedergabe. Dembo gelangt zu dem Schluß, daß die jüdische Schlachtmethode die zweckmäßigste, den Anforderungen der Hygieine und Humanität am meisten Rechnung tragende sei. Es sei danach zu streben, nicht nur die Verbote des Schächtens rückgängig zu machen, sondern die jüdische Schlachtmethode allgemein in Deutschland einzuführen. Die Versammlung erklärte einstimmig ihre Zustimmung zu diesen Ausführungen.

* **Kiel,** 30. Juni. Dr. Eugen Träger, ein Kenner der Halligen, der schon frühzeitig für deren Befestigung eintrat, ist nebst den Gemeindevorstehern der besonders bedrohten Inseln Langeneß, Hooge und Oland zum Kaiser berufen worden.

* **Cassel,** 30. Juni. Heute tagte hier die X. ordentliche Generalversammlung der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie im Hotel Schombardt auf Wilhelmshöhe. Die Sitzung wurde um 2 Uhr Nachmittags durch den Vorsitzenden, Commerzienrath Director Dr. J. F. Holtz, eröffnet. Nach dem der Versammlung vorgelegten Verwaltungsbericht ist in der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie die Zahl der catastrirten Betriebe von 5393 im Jahre 1892 auf 5601 im Jahre 1893 gestiegen; versichert waren 106 006 Vollarbeiter. Die Summe der im Jahre 1893 gezahlten Arbeitslöhne und Gehälter stellte sich auf 94 121 688,35 ℳ (gegen 89 813 654,22 ℳ im Vorjahre). Durch Umlage waren im Ganzen 1 282 449,40 ℳ zu decken (gegen 1 214 323,40 ℳ im Vorjahre). Die Gesammtsumme der Unfallentschädigungen ist gegen das Vorjahr von 661 104,56 ℳ auf 727 263,96 ℳ gestiegen. Die Zahl der Rentenempfänger stellte sich am 31. December 1893 auf 3839. Zur Anmeldung gelangten 5242 Unfälle; als entschädigungspflichtig wurden 660 Unfälle anerkannt. Die Sorge für Verhütung von Unfällen hat auch im letzten Jahre die Genossenschaft fortdauernd beschäftigt. Besondere Unfallverhütungsvorschriften für die Fabrikation von Feuerwerkskörpern und für die Arbeiten beim Ausräumen von Gay-Lussac-Thürmen haben die Zustimmung der Genossenschaftsversammlung und die Genehmigung des Reichs-Versicherungsamtes gefunden. Durch die Verhandlungen, betreffend die Revision des Gefahrentarifs, wurden die Verwaltungsorgane im besonderen Maße in Anspruch genommen. Der während des letzten Jahres ausgearbeitete Entwurf eines neuen Gefahrentarifs hat den wichtigsten Gegenstand der heutigen Berathungen auf der Generalversammlung gebildet.

* **Metz,** 30. Juni. Man darf wohl, so wird der „Köln. Ztg." geschrieben, ohne Uebertreibung behaupten, daß das Verhalten unseres Reichstagsabgeordneten Dr. Haas, der seinen Sohn in die Kriegsschule von St. Cyr brachte, einen Sturm der Entrüstung bis tief in die Kreise der Einheimischen hinein hervorgerufen hat. Sogar eingefleischte Protestler finden es unerhört, daß Dr. Haas unter der Maske eines Gemäßigten seine Candidatur betrieb zu einer Zeit, als schon der Eintritt seines Sohnes in das französische Heer beschlossene Sache war. Unser Reichstagsabgeordneter hat sich bisher mäuschenstill verhalten; wenn er hofft, damit am besten über die böse Sache hinwegzukommen, so dürfte er sich jedoch geirrt haben. Ein hier erscheinendes Blatt, die „Lothringer Zeitung", bringt jetzt die Mittheilung, die Aufnahme des jungen Haas in die Kriegsschule von St. Cyr sei auf Schwierigkeiten gestoßen, in Folge dessen habe Dr. Haas eine Reise nach Frankreich gemacht und mit Unterstützung eines französischen Abgeordneten die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Wie es heißt, war der französische Abgeordnete einer der drei Nancyer Deputirten. Der député de Metz und der député de Nancy einträchtig zusammenwirkend, das ist fürwahr ein Ereigniß, das den Neid des großen Antoine erregen könnte! Uns Deutschen aber muß es die Zornesröthe ins Gesicht treiben. Hätte Dr. Haas damals offen erklärt, er müsse darauf verzichten, eine politische Rolle zu spielen, weil seine Nachkommen wieder Franzosen werden sollten, so hätte man eine solche Absicht bedauern, aber hinnehmen müssen; indeß für den Reichstag candidiren, während die Absicht bestand, den Sohn nach St. Cyr zu bringen, das schlägt doch dem Faß den Boden aus. Doppelt beklagenswerth ist das, weil der Mann, der sich zu solchem Verhalten bereit finden ließ, deutschen Ursprungs ist. Dr. Haas ist zwar im Elsaß geboren, doch wurde sein aus Landau eingewanderter Vater erst längere Jahre nach der Geburt des Sohnes französischer Unterthan, und Dr. Haas hat zwar wie viele Ausländer in der Mobilgarde gedient, doch ist nicht festgestellt, daß er je in Frankreich naturalisirt wurde. In einem Falle hat sein Verhalten schon die richtige Erwiderung gefunden. Einige seiner Bekannten hatten in den letzten Tagen die Aufnahme des Dr. Haas in den hiesigen deutschen Aerzteverein angeregt; es wurde den Herren jedoch die Antwort zutheil, Herr Haas möge sich nur nicht bemühen, nach dem Geschehenen sei für ihn im Aerzteverein kein Platz.

* **Karlsruhe,** 30. Juni. Die gestrige nationalliberale Versammlung zu Ehren Kiefer's und Fieser's gestaltete sich zu einem energischen Protest gegen die Preisgebung der kirchenpolitischen Ueberlieferungen des Landes. (Schw. M.)

* **St. Blasien,** 30. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 1. Juli. (Telegramm.) Wie die „Wiener Zeitung" meldet, sind die Delegationen auf den 14. September nach Pest einberufen.

* **Laibach,** 30. Juni. Trotz der heftigsten Agitation der radicalen slowenischen Partei wurde bisher von mehr als Vierhundert, das ist weit mehr als einem Drittel sämmtlicher Hausbesitzer, gegen die Anbringung ausschließlich slowenischer Haustäfelchen protestirt und das Verbleiben der zweisprachigen Tafeln verlangt. Die unangenehme Ueberraschung der Radicalen über die so große Anzahl der Proteste äußert sich im officiellen gemeinderäthlichen Organe „Slovenski Narod" durch Einschüchterungsversuche und durch Drohungen mit Placereien gegen die Unterzeichner der Proteste.

* **Trient,** 30. Juni. Kaiser Franz Josef ist hier eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Das zahlreich versammelte Publicum begrüßte den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen. Derselbe drückte seine Freude darüber aus, Südtirol besuchen zu können, und dankte für die Huldigung der Bevölkerung. Der Kaiser begab sich nach dem Hotel Trento, wo er, da die Ovationen fortgesetzt wurden, auf den Balcon erschien. Am Abend wohnte der Kaiser im hiesigen Theater der Aufführung „Falstaff's" bei. Auf dem ganzen Wege nach dem Theater wurden dem Kaiser stürmische Ovationen dargebracht.

Frankreich.

* **Paris,** 1. Juli. (Telegramm.) Die Leiche Carnot's wurde gestern Abend 10 Uhr auf einen Katafalk im Ehrenhofe des Elysées aufgebahrt. Seit gestern Abend begannen auch die Neugierigen sich in den Straßen längs des Weges, welchen der Leichenzug nehmen wird, aufzustellen. Um 3 Uhr früh wogte zwischen dem Elysée und der Notre Dame-Kathedrale bereits eine dichtgedrängte Menge, die noch immer Zuwachs erhält. Junge verkaufen Strickleitern, Bänke und Stühle. Der Concordienplatz und der Platz vor dem Hotel de Ville sind schon schwarz von Menschen. Die Menge verhält sich im Allgemeinen ruhig.

* **Paris,** 1. Juli. (Telegramm.) Die Militairbehörde hat entschieden, daß General Edon, welcher aus Unvorsichtigkeit den Lieutenant Schiffmacher tödtete, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

* **Paris,** 30. Juni. Man erzählt, Caserio habe beabsichtigt, nach Italien heimzukehren und den König Humbert und Crispi zu ermorden; da er das Reisegeld nicht auftreiben konnte, habe er beschlossen, „Frankreich von seinem Tyrannen zu befreien". Die Gemeindevertretung von Mottaviseonti, dem Geburtsorte des Mörders Caserio, drückt in einer Drahtmeldung an die Regierung ihren maßlosen Schmerz darüber aus, daß ihr Ort einem solchen Unhold das Leben gegeben. Für Carnot's Begräbniß sind so viele Blumen und Kränze bestellt, daß trotz der Jahreszeit die Blumen zu fehlen beginnen. Für diesen Zweck sollen bisher zwei Millionen Franken aufgewendet sein. Mehrere Blätter, darunter der „Temps", mißbilligen den barbarischen Wetteifer, einander in der Größe der Trauerkränze zu überbieten — einige Kränze werden z. B. 4½ m im Durchmesser haben — und meinen, es wäre vernünftiger gewesen, das Geld, statt für rasch welkende Blumen, für dauernde wohlthätige Stiftungen zu verwenden. Den Sarg mit Carnot's Leiche wird der Leichenwagen tragen, der auch bei Thiers', Grévy's und Mac Mahon's Begräbniß benutzt wurde. Den ganzen Weg entlang, den morgen der Leichenzug nehmen wird, findet ein schwunghafter Fensterhandel statt. Einzelplätze werden ganz gewöhnlich mit 100, gute Fenster mit 500, Eckbalcons bis zu 1500 Fr. bezahlt. — Der Polizeipräfect ist hinter viele und bedeutende Durchstechereien hiesiger Polizeicommissare gekommen und hat beschlossen, unter ihnen stark aufzuräumen. (Voss. Ztg.)

* **Paris,** 30. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster legte heute Abend, begleitet von den Herren der Botschaft, den Kranz des Kaisers Wilhelm im Palais Elysée an dem Sarge Carnot's nieder. An dem Kranze, welcher von seltener Schönheit ist und aus Gloire-Rosen und Orchideen besteht, befindet sich eine schwarz-weiß-rothe Schleife mit einem goldgestickten gothischen W und der Kaiserkrone. Graf Münster wird morgen an dem Leichenzuge mit sämmtlichen Herren der Botschaft theilnehmen. — Sämmtliche russische Großfürsten und -Fürstinnen condolirten Frau Carnot und der Regierung besonders.

* **Paris,** 30. Juni. Der Präsident Casimir Perier machte heute Abend, von zwei Secretairen begleitet, einen Spaziergang, wurde auf dem Opernplatze von der Volksmenge erkannt, mit Zurufen, wie: das ist muthig, er hat keine Furcht, jubelnd begrüßt und unter lebhaften Kundgebungen nach dem Palais Bourbon begleitet.

* Wie es die Anarchisten gerade in der Hetze gegen Carnot getrieben haben, davon liegen Beweise in den französischen Blättern aus dem Februar vor. So wurde aus St. Etienne vom 13. Februar gemeldet: Vergangene Nacht wurden anarchistische Aufrufe in dem Flecken Izieux, einem gefährlichen anarchistischen Mittelpunct, angeschlagen. Diese, aus London, 6. Februar, datirten Aufrufe, gezeichnet von „einer Gruppe Anarchisten", führten die Aufschrift: „An den Menschentödter Carnot!" Der ganze Inhalt war ein Gewebe grober Beschimpfungen gegen den Präsidenten der Republik und die Kammer. Er schloß mit folgenden Worten an Carnot: „Du magst Dich mit Spitzeln in Civilkleidung, mit Polizeimenschen in Dienerkleidung umgeben, magst Dich vor Angst in Deiner Höhle versenken, es wird nichts helfen, die Bomben werden platzen und Dich diesmal tödten." Die Polizei riß die Aufrufe sofort ab. — Aus Agen vom nämlichen Tage wurde geschrieben: Heute in früher Morgenstunde wurden zahlreiche Exemplare eines Machwerks von geheimnißvollen Händen auf die Straße gestreut. Es ist betitelt: „An Carnot, den Menschentödter!", es enthält furchtbare Drohungen gegen den Präsidenten der Republik. Hier einige Auszüge daraus: Nach den leider materiell unwirksamen Nägeln des unglücklichen Vaillant werden andere Nägel folgen, Todesnägel; nach den Bomben, die den Sturm der rothen Ostern läuten, nach den Bomben, die nur verzweifelte Rufe zum Aufstande sind, werden die fröhlichen Schmetterklänge der Sprenggeschosse erschallen, die in heller Schlacht aufplatzen, unter dem klaren und leuchtenden Sonnenhimmel der entfesselten Revolution, und unerbittlich werden alle Jene getödtet werden, denn Ihr müßt verenden, Mörder! Es muß sein, zum Heile des Volkes und zum Ruhme der Revolution! Der Schatten des Carnot-Samson hat dem Carnot-Tödter einen Kuß aufgedrückt. Von nun an wird man auf deine Haut zielen, Schuft. Du hast den Kopf Vaillant's erhalten, wir werden den deinigen haben, Präsident Carnot!" Das Machwerk schließt mit den Worten: „Es lebe die Anarchie!" ist gezeichnet: „Eine anarchistische Gruppe" und trägt das Datum London, den 6. Februar 1894. Die Nachricht der Pariser Ausgabe des „New-York Herald", daß Carnot durch Beschluß einer in London gehaltenen Anarchistenversammlung zum Tode verurtheilt worden sei, findet in Frankreich wachsenden Glauben. Die Versammlung in London soll am 6. Februar gehalten worden sein. Einzelne Blätter greifen die Geheimpolizei heftig an, weil sie von alledem nichts erfahren habe. Auch gegen England, als „Brutstätte anarchistischer Verbrechen", fallen heftige Worte. Die englische Polizei versucht durch den Mund des berühmten Detectiv-Inspectors Melville, der bei seinen Streifzügen gegen Anarchisten häufig an alle Machthaber gerichtete Aufrufe gefunden hat, folgende zweifelhafte Rechtfertigung:

„Es ist allerdings wahr, daß die Londoner Polizei verschiedene anarchistische Schriftstücke in die Hand bekommen hat, worin auch dem Präsidenten Carnot der Tod angedroht wurde. Ein solches Schriftstück hatte die Ueberschrift: „Carnot le Tueur". Allein Anarchisten pflegen ja jeden Menschen unter der Sonne zu bedrohen, und deshalb braucht man solchen Drohungen keine besondere Bedeutung beizulegen. (?) Bis jetzt, sagte Inspector Melville, ist es noch sehr zweifelhaft, ob Sante Caserio je in London gewesen ist. Anarchisten ändern ihre Namen fortwährend, und es ist deshalb sehr schwierig, ihrer Spur nachzufolgen."

Italien.

* **Rom,** 30. Juni. In einem „Triumph der Loyalität" betitelten Leitartikel stellt die officiöse „Riforma" fest, daß zwischen Frankreich und Italien jedwedes Mißverständniß geschwunden sei. Die Franzosen wüßten jetzt, was sie von den Italienern zu halten haben, die sich angesichts der Ereignisse in Lyon so musterhaft und correct benommen; auch die Legende von der Gallophobie Crispi's sei gründlich zerstört. „Riforma" hofft demnach, daß in Zukunft zwischen den beiden Nationen keinerlei weitere Reibungen eintreten werden. „Riforma" weist abermals auf die Nothwendigkeit hin, daß die Freunde der Gesetzlichkeit und Ordnung in den verschiedenen Ländern gemeinsam die Versuche der Revolutionaire vereiteln mögen, vereinzelte Missethaten zur Erregung des Hasses unter den Nationen zu benutzen. Die Regierung beabsichtigt, die gesetzliche Eindämmung der anarchistischen Propaganda und Lehrfreiheit. — Es gilt für ausgeschlossen, daß die Kammer sich noch vor der Vertagung mit der Vorlage über die Regierungsvollmachten zur Verwaltungsreform beschäftigen werde, da bald die Nichtbeschlußfähigkeit eintreten wird. „Italie" will wissen, daß der Senat die Finanzvorlagen unverändert annehmen werde. (Voss. Ztg.)

* **Rom,** 30. Juni. Der Advocat Gori in Mailand, der anarchistische Taufpathe des Präsidentenmörders Sante Caserio, glaubt, daß Carnot's Mörder den Namen des jungen Italieners nur angenommen habe. Der richtige Sante Caserio sehe ganz anders aus, als der Mörder beschrieben wird. Auch eine Toulouser Drahtmeldung des Mailänder „Secolo" spricht die Vermuthung aus, daß der Mörder Carnot's ein Franzose sei. — Es bestätigt sich, daß die angeblichen Mißhandlungen italienischer Arbeiter in Frankreich Ausgeburten erregter Einbildung waren. Unter vielen ausgefragten Flüchtlingen in Turin und Mailand fand sich kein Einziger, der persönlich Mißhandlungen erlitten hätte. (Voss. Ztg.)

* **Rom,** 30. Juni. In dem Banca-Romana-Proceß hob der Staatsanwalt heute in seinem Plaidoyer hervor, er glaube nicht an die Entwendung von Schriftstücken, und vertheidigte die Justizbehörden gegen die erhobenen Anschuldigungen. Der Staatsanwalt beleuchtete sodann eingehend die Aussagen der Polizeicommissare und erkannte das Gewicht der Aussage des Polizeicommissars Rinaldi an, welcher zugegeben hat, unversiegelte Umschläge zur Polizei gebracht zu haben.

* **Rom,** 30. Juni. Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Anfrage Imbriani's betreffs des angeblichen Ueberfalles italienischer Matrosen durch gedungene Kroaten in Wodizza erklärte der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, daß die Sache keineswegs ernst und die Untersuchung derselben im Zuge sei; die Schuldtragenden würden zweifellos bestraft werden, die Erörterung solcher Fragen, so lange dieselben sich in der Schwebe befinden, würde die eigenen Staatsangehörigen schädigen.

Spanien.

* **Valencia,** 1. Juli. (Telegramm.) In einer hiesigen Papierfabrik explodirte eine Dynamitpatrone, wodurch großer materieller Schaden angerichtet wurde. Der Urheber der Explosion ist ein anarchistischer Arbeiter aus Valencia mit Namen Belloeir. Derselbe ist bereits verhaftet.

Orient.

* **Konstantinopel,** 1. Juli. (Telegramm.) König Alexander wohnte gestern dem Selamlik bei. Zu Ehren des Gastes hatte der Sultan eine Parade der Truppen anbefohlen. Nach dem Selamlik stattete der König dem Großvezier Dschewed Pascha einen Besuch ab und erhielt sodann den Besuch des Khedive. Um 5 Uhr empfing König Alexander die Chefs der diplomatischen Missionen. Im Laufe des Tages besichtigte der König, stets von einer Ehrenescorte der Cavallerie begleitet, verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt, darunter das alte Serail und die Sophienmoschee. Morgen wird der König das Patriarchat von Thanar besuchen. Der Zeitpunct der Abreise ist noch nicht festgesetzt.

* **Belgrad,** 30. Juni. Einige Mitglieder des radicalen Centralcomités wünschen für Mitte August die Einberufung eines radicalen Parteitages, der folgende Entschließung fassen soll: daß die Radicalen keine Dynastiefrage kennen und dem König Alexander loyal ergeben seien, daß die Radicalen bei den nächsten Skupschtinawahlen sich nicht mit eigenen Candidaten betheiligen, aber für die Fortschrittler stimmen werden.

Amerika.

* Am Donnerstag wurde in **Ottawa** die internationale Conferenz der Vertreter englischer Colonien eröffnet. Die Abgesandten wurden im Saale des Senats bewillkommnet. Der General-Gouverneur des Dominiums Lord Aberdeen hob in seiner Ansprache namentlich die Anwesenheit der Abgesandten der Capcolonie als bedeutsam hervor, und der Premierminister Sir John Thompson pries den Eifer der Colonien für das Gesammtreich, indem er namentlich darauf hinwies, daß frühere Colonialconferenzen auf dem amerikanischen Continent wohl über Pläne der Lostrennung vom Mutterlande berathen hätten, während jetzt die Bande des Reichs enger geschlungen werden sollen. Canada habe mit großer Thatkraft zwei Weltmeere miteinander verbunden, und so eigne es sich besonders zum Sitze dieser Conferenz, deren Arbeiten keine vergeblichen sein würden. Hierauf sprach nach der Anciennität je ein Abgesandter jeder Colonie. Das erste Geschäft der Versammlung war die Annahme einer an die Königin von England zu richtenden Adresse, in welcher u. A. darauf hingewiesen wird, daß die Conferenz am 57. Jahrestage der Krönung der Königin Victoria zusammengetreten sei. Die Sitzung schloß mit der Absingung der Nationalhymne. Abends fand ein großes Bankett statt. Die Arbeiten begannen am Freitag. Alle Abgesandte nebst Begleitung sind von ihrer Ankunft in Canada bis zu ihrer Abreise die Gäste des Dominiums.

Militair und Marine.

* Aus dem Armee-Verordnungsblatt: Aenderung der Kriegsartikel. Durch Cabinetsordre vom 14. Juni ist genehmigt worden, daß der zweite Satz des Kriegsartikels 22 folgende Fassung erhält: „Auch darf der Soldat niemals während oder unmittelbar nach Verübung des Dienstes, sondern erst am folgenden Tage seine Beschwerde anbringen." — Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Mannschaften. Durch Cabinetsordre vom 14. Juni sind neue Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes des Heeres vom Feldwebel abwärts genehmigt und bestimmt worden, daß die „Vorschriften über den Dienstweg und die Behandlung von Beschwerden der Militairpersonen des Heeres und der Marine, sowie der Civilbeamten der Militair- und Marineverwaltung vom 6. März 1873", soweit sie die erstgenannten Personen betreffen, außer Kraft treten. Auch ist das Kriegsministerium ermächtigt worden, etwa nothwendig werdende Erläuterungen dieser Bestimmungen zu geben. — (Vervollständigung der Militair-Strafvollstreckungs-Vorschrift.) Die Militair-Strafvollstreckungs-Vorschrift ist, wie folgt, zu vervollständigen: Hinter §. 9 ist zu setzen: §. 9a. Für die Beschwerdeführung der in Strafhaft befindlichen Mannschaften gelten nachstehende Bestimmungen: Allgemein ist dafür Sorge zu tragen, daß die inhaftirten Mannschaften ihre Beschwerden dem zuständigen Vorgesetzten unmittelbar und mündlich vortragen können. Dies hat zu geschehen: a. in Festungsgefängnissen bei dem Vorstande oder, wenn ein Abtheilungsführer vorhanden, bei diesem. Richtet sich die Beschwerde gegen den Abtheilungsführer, so ist sie dem nächstältesten Officier der Abtheilung, oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, dem Vorstande des Festungsgefängnisses vorzutragen. Richtet sich die Beschwerde gegen den Vorstand, so ist sie dem Abtheilungsführer oder dem nächstältesten Officier oder, wenn auch dieser fehlt, dem aufsichtführenden Stabsofficier (§. 62) vorzutragen; b. in Festungsgefangenanstalten und Festungsstuben-Gefangenanstalten bei dem Platzmajor, bez. bei dem mit der Aufsicht über die Gefangenen beauftragten Officier. Richtet sich die Beschwerde gegen diesen selbst, so ist sie dem Gouverneur u. s. w. vorzutragen; c. in Arrestlocalen einer Garnison bei dem mit der Aufsicht über die Arrestanstalt beauftragten Officier. Richtet sich die Beschwerde gegen diesen selbst, so ist sie bei dem Gouverneur u. s. w. anzubringen. Sind die Arrestlocale dem Truppencommandeur unmittelbar unterstellt (§ 3, Ziffer 4 Abs. 2), so werden die Beschwerden in der gewöhnlichen Weise dem Compagnie- u. s. w. Chef vorgetragen. Anmerkung zu §. 9a. Mannschaften, die sich in Untersuchungshaft befinden, haben etwaige Beschwerden bei dem Auditeur, bez. dem untersuchungsführenden Officier zur Weitergabe an den Gerichtsherrn, der demnächst die Beschwerde an die zur Entscheidung zuständige Stelle leitet, anzubringen.

* Bei den Scharfschießübungen der Manöverflotte am Strande von Nessitten unweit Memel werden, nach der „Köln. Ztg.", interessante Versuche stattfinden, wie sie in der Marine in so großem Umfange bisher noch nicht erprobt wurden. Man wird nämlich von Bord der Panzer mit den schweren Schiffsgeschützen von See aus nach am Strande befindlichen Zielobjecten in Gestalt von Batterien, Gefechtsständen feuern, um die Wirkung der einschlagenden Geschosse festzustellen. Diese Versuche werden in der Zeit vom 4. bis 7. Juli stattfinden.

Colonialnachrichten.

* **Bibundi-Tabak.** Mit dem Dampfer „Aline Woermann" trafen dieser Tage wiederum 25 Packen Bibundi-Tabak 1894er Ernte ein. Die Tabake zeigten, wie man des „Berl. N. N." schreibt, in jeder Hinsicht einen gleich guten Charakter wie die erste früher eingetroffene Abladung dieser Ernte und wurden von den Eignern der Tabakbau-Gesellschaft Kamerun, Jantzen, Thormählen & Dollmann, schlank zu ähnlich hohem Preise wie das vorige Mal abgegeben.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Das Comptoir der Kohlen-Grosso-Handlung von **Gustav Stock** hierselbst befindet sich nicht mehr Windmühlenstraße, sondern Kurprinzstraße 13.

† Die Nahrungsmittelfabrik von **C. H. Knorr,** Heilbronn und Bregenz, hat zu den vielen schon früher erhaltenen Auszeichnungen nun noch fünf weitere erhalten. Die Jury der internationalen Ausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung in Wien hat den überall bekannten und beliebten Fabrikaten der Firma Knorr die allerhöchste Auszeichnung, „das Ehrendiplom", verliehen. — Nur noch zwei anderen Firmen wurde die hohe Auszeichnung zu Theil und zwar Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken und Mattoni's Sauerbrunnen.

Bei den Exemplaren der Stadtauflage vorliegender Nummer befindet sich als Extrabeilage ein Verzeichniß der Meisterstücke von der Firma **Wilhelm Kirschbaum** in Leipzig, Neumarkt 38. Auf die Extrabeilage sowohl wie auf die auswahlreichen Lager der renommirten Firma in Reiseartikeln sei hier noch besonders aufmerksam gemacht.

Auskünfte. **Simon & Dietze,** Reichsstraße 6. Gegr. 1876.
Einzeln 3 ℳ Im Abonnement 6 10 25 50 100 Zettel. 10 14 30 55 100 ℳ
auf Deutschland und D.-Oesterreich. — Alles Nähere im Geschäftsplan. Adressen-Aufgabe. Agentenbeschaffung. Special-Auskünfte 5—20 ℳ

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
A. Neulshausen's Patent-Ofen ꝛc. mit Grudefeuerung. Viele Medaillen. Plagwitz, Carl Heinestraße 79. Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.

1894er Importen.
Russische Cigaretten von hervorragendem Geschmack und Aroma.
Friedr. Ad. Coppius,
Peterssstraße 15. Fernsprecher I, 2663.
Cigarren-Import, -Fabrik und Kautabakspinnerei.

Kunter Gebrannter Java-Kaffee behauptet infolge seiner anerkannt. Vorzüge keines Aroma, absolute Reinheit u. hohe Ergiebigkeit, unserm den Ruf einer ersten Marke. Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis sind aufgeboten worden:

Thomaskirche.

1) F. B. Damme, Mühlen-Werkführer in Holleben bei Halle a/S., mit M. A. Kirchner, Schneidermeisters hier hinterl. Tochter. 2) G. W. M. Thieme, Locomotivführerlehrling, mit M. Th. C. Döring, Cementwaarenfabrikanten hier Tochter. 3) R. W. Th. Müller, Oberregierungsrath in Breslau, mit M. Müller, Rechtsanwalts und Notars in Lindenau hinterl. Tochter. 4) M. B. Fischer, Versicherungs-Beamter in Hamburg, mit B. L. M. Thieme, Instrumentenmachers in L.-Anger-Crottendorf Tochter. 5) C. F. Lange, Markthelfer hier, mit A. L. F. Hannover, Militair-Invaliden hier hinterl. Tochter. 6) O. B. Ritter, kaufmännischer Vertreter hier, mit M. L. Adler aus Tilsit. 7) H. F. Geißler, Locomotivführerlehrling hier, mit C. Steinert, Graveurs in Frankenberg i/Sachsen Tochter.

Nicolaikirche.

1) W. Charvat, Damenschneider in Berlin, mit C. A. Glaubig, hier. 2) K. G. W. Hellwig, Dr. phil., Hilfslehrer an der III. Realschule, hier, mit J. Th. Kori, Advocaten und Notars hier hinterl. Tochter. 3) F. E. Rudolph, Kellner hier, mit A. M. B. Brendel, Schmiedemeisters in Alt-Kemnitz i. Schl. Tochter. 4) M. A. P. Günther, Lehrer in L.-Anger-Crottendorf, mit A. A. Nachbar, Zimmermeisters in L.-Reudnitz Tochter. 5) E. M. Arnold, Kaufmann in Döbeln, mit C. E. Wünschmann, Hausvaters im Rathhause hier Tochter. 6) K. A. L. Sparnberg, Handarbeiter hier, mit E. E. L. Böhnisch, Schneidermeisters in Cursdorf b. Schkeuditz Tochter. 7) J. G. Schöck, Handlungs-Commis hier, mit A. Ch. E. Süßlind, Eisenbahn-Assistentens hier Tochter. 8) F. O. Zeysche, Markthelfer hier, mit E. S. Hillig, Zimmermanns in Groitzsch hinterl. Tochter.